



UND

aktuell 2 / 11

Männer und Vereinbarkeit: Vom Wollen zum Handeln

Studien und Praxiserfahrungen zeigen: Immer mehr Männer wollen eine aktivere Rolle in der Familie übernehmen, aber erst wenige setzen diesen Wunsch um. Während die Mehrheit der Frauen teilzeitlich erwerbstätig ist, müssen viele Männer aufgrund ihrer Lebensumstände persönliche und gesellschaftliche Hindernisse überwinden, bis sie sich für eine Teilzeit-Erwerbstätigkeit entscheiden. Wenn sie die Herausforderung eines neuen Lebensmodells mutig annehmen und sich nicht von ungünstig erscheinenden Rahmenbedingungen abschrecken lassen, gewinnen sie selber, aber auch ihre Familien und Arbeitgebenden.

Laut einer Studie des Schweizerischen Nationalfonds ist das Bild von Vaterschaft im Umbruch: Männer wollen genügend Zeit für ihre Familie haben und ihren Kindern ein präsenter, fürsorglicher Vater sein. Die Rolle als abwesender Ernährer und Geldverdiener lehnen sie ab. Eine weitere Studie der Pro Familia Schweiz hat 2010 im Kanton St. Gallen mehr als 1000 Männer befragt und festgestellt, dass 90 Prozent der Teilnehmer sich eine Arbeitszeitreduktion wünschen und bereit sind, den Lohn zu reduzieren.

Allerdings geraten Männer mit diesen Wünschen unweigerlich in Rollenkonflikte, solange die Erwerbsarbeit der zentrale, normative und Identität stiftende Bezugspunkt für ihre Männlichkeit bleibt und sie im Beruf nichts verpassen wollen. Aus Angst vor dem beruflichen "Kariereknick", aus Mangel an positiven Vorbildern und davor, von Vorgesetzten und Kollegen als "halbe Portion" betrachtet zu werden, sind Männer höchst zurückhaltend, im Beruf geeignete Teilzeitlösungen für ihr Familienengagement einzufordern. Mit dem Versuch, in beiden Bereichen perfekt sein zu wollen, droht die Gefahr der Überforderung. Kommen zu Hause noch eine Ambivalenz oder gar Vorbehalte der Partnerin gegenüber einer aktiven Vaterschaft dazu und stellt Lohnungleichheit ein Risiko für einen tieferen materiellen Lebensstandard dar, sind genügend Stolpersteine beisammen, die eine Umsetzung der Teilzeitwünsche von Männern verhindern.

Doch es gibt deutliche Zeichen, dass die Zeit für eine jüngere Generation mit einem neuen Familien- und Vaterbild arbeitet: Laut Bundesamt für Statistik übernahmen 2007 junge Väter über

In dieser Ausgabe

Schwerpunkt

> Männer und Vereinbarkeit:

Vom Wollen zum Handeln

> Praxiserfahrungen von

Kaspar Rast-Pupato und

Bruno Kruppenacher

> Statements der Partnerinnen

Katharina Rast-Pupato

und Barbara Kruppenacher

UND noch dies . . .

> Aktuelle Kurzmeldungen rund um

die Vereinbarkeit von Familie und

Beruf / Gleichstellung von Frau und

Mann

UND - Agenda

> Aktuelle Veranstaltungen und

Kurse der Fachstelle UND

>>>

UND

Fachstelle UND · Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

7 Stunden pro Woche mehr Familienarbeit als noch 1997. Sie schätzen eine eigenständige, lebendige Beziehung zum Kind. Männer und Frauen erkennen zunehmend die Vorzüge einer geteilten Existenzsicherung und einer anregenden Beziehung dank Erfahrungen beider in der Erwerbs- und Familienarbeit. Es gibt Indizien, dass Beziehungen mit partnerschaftlicher Arbeitsteilung stabiler sind – aber auch im Falle einer Scheidung dürfte die geteilte materielle und immaterielle Sorgspflicht das derzeit heftig diskutierte gemeinsame Sorgerecht wesentlich erleichtern. Männer (und Frauen) achten vermehrt auf die Balance von Berufs- und Privatleben. Durch eine Vielfalt von Erfahrungen und Impulsen im Alltag entwickeln sie ihre Persönlichkeit und Kompetenzen weiter – was auch den Arbeitgebenden zugute kommt. Immer mehr Unternehmen entdecken, dass familienfreundliche Arbeitsbedingungen nicht nur Vorteile im Personalmarketing bringen, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung im Betrieb sind. Gemäss diversen Studien sind Teilzeitmitarbeitende sehr motiviert und leistungsfähig, weniger krankheitsabwesend und senken die Fluktuation im Betrieb.

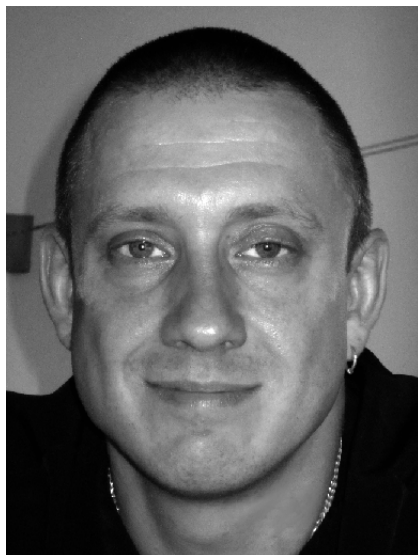
Mehr Infos zur Einmalberatung für Privatpersonen und zum Eltern-coaching der Fachstelle UND:
www.und-online.ch

Es müsste nicht so sein, dass Männer ihre Wünsche und Bedürfnisse oft erst in einer Krisensituation wahr- und ernstnehmen. Um erfolgreich für ihre veränderten Lebensvorstellungen kämpfen zu können, brauchen Männer den Austausch mit und die Unterstützung von gleichgesinnten Männern. Sie brauchen neue, offene Unternehmenskulturen und die Bereitschaft der Arbeitgebenden, sich mit flexiblen Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende aller Funktionsstufen an veränderte Vorstellungen und Realitäten, an verschiedene Lebensperspektiven und Lebensphasen anzupassen. Wichtig ist, dass Männer sich auf Verhandlungsgespräche mit Vorgesetzten gut vorbereiten, um ihre Anliegen und Lösungsvorschläge überzeugend vertreten zu können. Die Unterstützung durch Fachleute kann bei der Vorbereitung hilfreich sein. Für ein aktives Familienengagement brauchen Männer zudem die verstärkte Bereitschaft der Frauen, ihre traditionelle Domäne mit den Männern zu teilen und diese als gleichwertige Partner im Haushalt und in der Betreuung von Kindern oder erwachsenen Angehörigen zu respektieren. (eh)

Es braucht fixe Tagesstrukturen und eine gute Planung



Statement Partnerin:
Katharina Rast-Pupato
ist Psychologin und arbeitet gut fünfzig Prozent ausser Haus. "Ich musste lernen, weniger perfektionistisch zu sein bezüglich Lebensgestaltung, Kinderbetreuung, Partnerschaft und Haushalt", sagt sie und rät zu mehr Flexibilität, Vertrauen, dass ein Miteinander funktionieren kann.



Kaspar Rast-Pupato, Musiker und Klangentwickler

Seit er sechs Jahre alt ist, spielt Kaspar Rast Schlagzeug. Heute ist er Vater von drei Kindern – 5 1/2, 3 1/2 und 1 1/2 Jahre alt – freischaffender Musiker, spielt in verschiedenen Bands und reist an Konzerte in Europa, Afrika, USA und Asien. Gleichzeitig ist er als Klangentwickler in einer Schweizer Firma zu zwanzig Prozent in Jahresarbeitszeit angestellt. Was auf Anhieb nach einem übervollen Terminkalender klingt, ist gut organisiert und strukturiert. "Ich habe mein Energiepensum gut im Griff", sagt er. "Ich weiss, wie ich funktioniere und wie viel Zeit ich wofür brauche".

Sein Vater arbeitete im eigenen Atelier als Geigenbauer zu Hause. "Mir hat es gut getan, dass meine beiden Eltern immer in Reichweite waren, das wollte ich auch für meine Kinder", erzählt er. So arbeitet er heute im Schnitt fünfzig Prozent für die Familie. Dennoch: Als seine Frau das erste Kind zur Welt brachte, kam der Schlagzeuger unter Druck, er dachte, nun müsse er Ernährer sein. Plötzlich arbeitete er sehr viel, unterrichtete, übte und war im väterlichen Betrieb tätig. Dann beschäftigte er sich mit seiner Situation und befand, er müsse sich nichts beweisen. Mit Hilfe eines Coachings überdachte er zusammen mit seiner Frau das Leben. "Das Wichtigste ist, man muss auf sich selber hören und wissen, was man will und warum man Kinder hat", sagt er heute. Und: "Man muss ehrlich sein, mit sich selber, der Partnerin und den Kindern".

Das Paar kennt sich bereits viele Jahre, schon vor den Kindern musste es sich gut organisieren. Auch heute sind die beiden diszipliniert. "Die wichtigsten Bezugspunkte bei uns sind die Essens-, Pause- und Schlafensrituale, die sind immer gleich", sagt Rast. Und: "Wir haben grosses Glück, dass uns beide Grosseltern in der Kinderbetreuung unterstützen". (bah)

Ich möchte meine Kinder begleiten und erleben

Bruno Kruppenacher, Informatiker



In seiner Jugend waren Väter abwesend und Mütter arbeiteten in der Familie. Bruno Kruppenacher wollte es anders: "Ich möchte meine Kinder selbständig begleiten und erleben, besonders im Kleinkindesalter", meint er. So war für ihn von Anfang an klar, er würde Teilzeit erwerbstätig sein. Dies obwohl, wie er sagt, "in unserer Gesellschaft jene Männer ein höheres Ansehen geniessen, die viel arbeiten, einen guten Job, ein Haus, zwei Autos haben, mehrmals kostspielige Ferien buchen". Diesem Bild will der Vater von zwei Kindern nicht nacheifern: "Man muss sich genau überlegen, welche Schwerpunkte man setzen möchte im Leben".

Bruno Kruppenacher ist Informatiker. Früher war er für eine Firma tätig und reiste viel durch die Deutschschweiz, um Kundinnen und Kunden zu betreuen. Das hatte unregelmässige Arbeitszeiten zur Folge. So wechselte er in die IT-Abteilung der Hochschule Luzern, wo er nun seit über zehn Jahren tätig ist. Hier ist es im Laufe der Jahre selbstverständlich geworden, dass die Angestellten Teilzeit arbeiten. Sei es, weil sie eine Weiterbildung machen, externe Aufgaben wahrnehmen oder in ihrer Familie mitarbeiten.

Während seine Frau im ersten Mutterschaftsurlaub war, arbeitete der Informatiker ein Jahr lang hundert Prozent, danach reduzierte er auf vier Tage die Woche. Dann kam das zweite Kind zur Welt. Ein Jahr später erforderten gesundheitliche Gründe eine weitere Reduktion seiner Arbeitszeit, sein Stellenprofil musste neu definiert werden. Heute ist er immer noch am Montag für die Familienarbeit zuständig. (bah)



Statement Partnerin:

Barbara Kruppenacher

ist in einer Klinik beratend tätig.

"Das Teilen der Familien- und Hausarbeit hat viel Wertvolles, aber es birgt mehr Reibungsflächen", sagt die zweifache Mutter.

Und: "Die Aufteilung muss immer wieder neu verhandelt werden. Man muss bereit sein für neue Rollenverteilungen. Wichtig ist: Männer dürfen es anders machen im Haushalt". Ein Elterncoaching half Reibungsflächen im Familienmanagement zu reduzieren.

UND-aktuell Nr. 2/11 wurde
ermöglicht durch finanzielle
Unterstützung von:



www.feller.ch



www.IKEA.ch



www.migros.ch



www.axa-winterthur.ch

Impressum

UND-aktuell erscheint 3x pro Jahr

Koordination und Redaktion

Elisabeth Häni mit Beiträgen von Barbara
Heuberger (bah) und Elisabeth Häni (eh)

Gestaltung

Ethel Brütsch, Luzern

Titel-Foto

Georg Anderhub, Luzern

Druck

Printex AG, Dagmersellen

Auflage

4000 Exemplare

13. Jahrgang, Nummer 2

Datum

August 2011

UND noch dies . . .

- > Das Institut für Familienforschung der Universität Wien publizierte im Juli 2011 Ergebnisse von Interviews mit Vätern von Kindern unter drei Jahren: "Mutige" Väter, die durch längerfristige Veränderungen im Beruf mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, fühlen sich weniger belastet und zufriedener als alle andern Väter. "Klassische" Väter ohne berufliche Veränderungen fühlen sich stärker, "zögerliche" Väter, die nur kurzfristig rund um die Geburt berufliche Veränderungen vornahmen, fühlen sich am stärksten belastet und unzufrieden. Mehr Infos: www.oif.ac.at
- > Das Väterforum@Swisscom der Fachstelle UND zur Balance von Berufs- und Privatleben stiess 2011 auf breites Interesse, drei Durchführungen waren mit je 25 Teilnehmern ausgebucht. Im November 2011 bietet Swisscom ein Follow-up zum Väterforum von UND an zum Thema "Teilzeit arbeiten: wie sage ich es meiner Chefin, meinem Chef?" Mehr Infos: www.und-online.ch
- > Mit "mamagenda", einer im Juni 2011 veröffentlichten digitalen Agenda will Travail Suisse, der unabhängige Dachverband von 170'000 Arbeitnehmenden, den Verbleib von werdenden Müttern im Erwerbsleben fördern. Mehr Infos: www.mamagenda.ch
- > Drei weitere Unternehmen haben das Prädikat «Familie UND Beruf» der Fachstelle UND erhalten: Das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich am 8. April 2011, die Zuger Kantonalbank am 10. Mai 2011 und die Scintilla AG St. Niklaus (Bosch) am 23. Mai 2011. Bis heute haben 12 Unternehmen das Prädikat erhalten, weitere sind auf dem Weg dazu. Mehr Infos: www.und-online.ch
- > Für den Preis des Kantons Zürich "Familienfreundlichstes Unternehmen 2011 im Kanton Zürich", welcher Mitte September 2011 verliehen werden soll, haben sich mehr als 50 Betriebe beworben. Die Fachstelle UND hat die Bewerbungen zuhanden einer Fachjury geprüft. Mehr Infos: www.vereinbarkeit.zh.ch

UND - Agenda

- > Am 8. September 2011 findet in Beinwil am See eine von zwei Abschlussveranstaltungen eines KMU-Projektes im Kanton Aargau zum Thema "Familienfreundliche Unternehmen sind erfolgreicher" statt, mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit und der Fachstelle für Gleichstellung und Familie Kanton Aargau sowie Fachstelle UND.
- > Am 15. September 2011 führt die Kantonale Verwaltung Zürich einen UND-Workshop für Mitarbeitende zum Thema "Familienarbeit als beruflicher Erfolgsfaktor" durch.
- > Beim Bundesamt für Sport BASPO in Magglingen findet am 26. Oktober 2011 eine Tagung von drei nationalen Netzwerken der Gesundheitsförderung zum Thema "Alltag im Gleichgewicht" statt, u.a. mit UND-Referat und Workshop zur Life-Domain Balance.
- > UND-Workshops zur Balance von Berufs- und Privatleben für Mitarbeitende finden u.a. am 9. November im Stadtspital Waid Zürich, am 17. November an der Klinik Barmelweid AG und am 22. November an der Technischen Hochschule in Brugg statt.

Mehr Infos zu diesen und weiteren aktuellen Veranstaltungen und Kursen unter www.und-online.ch

Die Fachstelle UND ist zu erreichen:

- > **Via Website** www.und-online.ch
- > **Via E-Mail** info@und-online.ch
- > **Via Telefon** Basel und Nordwestschweiz: Telefon 061 283 09 83
Bern und Westschweiz: Telefon 031 839 23 35
Luzern und Zentralschweiz: Telefon 041 497 00 83
Zürich und Ostschweiz: Telefon 044 462 71 23
- > **Via Briefpost** Fachstelle UND, Postfach 3417, CH-8021 Zürich

